

Mikrotypografie

# Ligaturen für Liebhaber

Als Ligaturen wurden früher zwei oder drei Buchstaben bezeichnet, die auf einen Bleikegel gegossen waren. Weshalb werden heute Ligaturen wie ff, fi, fl, ffi oder ffl gezeichnet?



Zeichentabelle aus der 42-zeiligen Bibel Gutenbergs mit zahlreichen Ligaturen und verschiedenen breiten Einzelbuchstaben.

■ **RALF TURTSCHI** Johannes Gutenberg, der (abendländische) Erfinder der beweglichen Einzelbuchstaben, schuf 1452–1455 mit der 42-zeiligen Bibel ein Werk von vollendeter Schönheit. Gutenberg benutzte unterschiedlich breite Buchstaben, um einen regelmässigen Blocksatz zu erreichen. So gab es acht Breiten für das kleine a und zehn Breiten für das kleine e. Darüber hinaus behalf sich Gutenberg mit Ligaturen. Das sind zwei oder drei Buchstaben, die auf einen Bleikegel gegossen waren. Wie in der Abbildung oben sichtbar, schuf Gutenberg Ligaturen für viele häufig vorkommende Kombinationen, zum Beispiel für ha, he, be oder da. Abkürzungen (Kürzungszeichen) erlaubten ebenfalls, die Wortzwischenräume schön regelmässig zu halten. Im Lauf der Zeit änderte sich die Sprache, häufige Buchsta-

benkombinationen schwanden, andere dafür kamen öfter vor.

## Ligaturschwund

Mit der Verbreitung der Drucktechnik kam die Massenfertigung, damit verbunden eine Rationalisierung, sodass man nicht mehr wie Gutenberg nahezu 200 Kleinbuchstaben und Ligaturen goss und versetzte. Die Setzkästen hatten eine bestimmte Anzahl Fächer, die so ausgelegt waren, dass häufig vorkommende Buchstaben in der Nähe greifbar waren, seltene Zeichen lagen eher am Rand. Es war nicht sinnvoll, Setzkästen mit immer neuen Einteilungen für Ligaturen zu schaffen, der Platz war knapp und das Problem Ligaturen im doppelten Sinn ein Randproblem.

Eine weiteres Problem entstand bei Bleisatzschriften wie der Garamond,

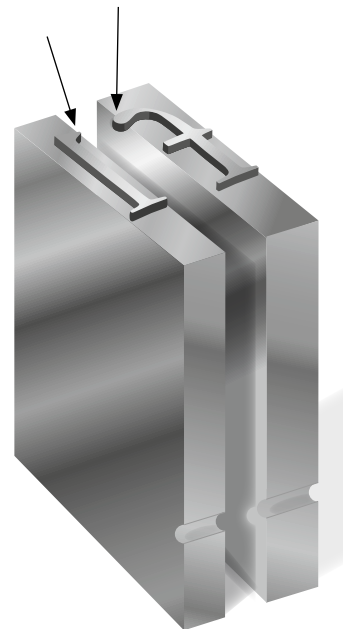
bei der das f einen weiten Bogen aufweist (s. Grafik). Um diesen Bogen dreht sich nun alles, was mit Ligaturen im Zusammenhang steht. Der Bogen wies einen Überhang auf dem Bleibuchstaben auf, sodass sich der folgende Buchstabe durch diesen Überhang nicht glatt an das f anlegte. Vor allem dann, wenn der nächste Buchstabe ein f, ein i oder ein l war. Im Satz wackelte das f, und es bestand die Gefahr, dass der Überhang im Buchdruck abbrach oder der Satz in der Maschine nicht stabil und fest geschlossen war. Es gab also eine drucktechnische Notwendigkeit, Ligaturen im Zusammenhang mit dem f einzusetzen. ff, fi und fl waren häufig vorkommende Kombinationen, so schuf man dafür Ligaturen. Wie oft diese Kombinationen in anderen Sprachen vorkommen und wie das Ligaturproblem dort gelöst wird, ist mir nicht bekannt. Anscheinend kommen andere Kombinationen wie fb, fh und fk weniger vor, sodass man dafür keine Ligaturen schuf, obwohl im Bleisatz auch hier die Gefahr des Abbrechens bestand.

## Eszett und andere Ligaturen

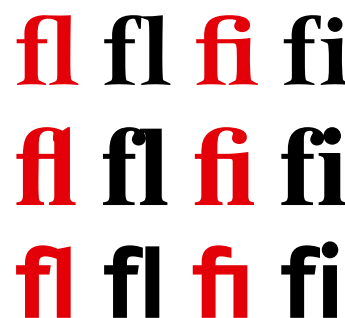
Ausser den Kombinationen mit dem f waren Ligaturen wie ch, sch oder ck im Gebrauch, bei welchen keine drucktechnische Notwendigkeit, sondern nur ein sprachlicher Zweck bestand. In Deutschland entwickelte sich die Ligatur Eszett **ß** der gebrochenen Schriften zum heutigen ß, einem Unikum weltweit. ß wird nicht mehr als Ligatur wahrgenommen, sondern steht für ein eigenständiges Zeichen, welches übrigens nur bei der Kleinschreibung existiert. Bei Versalien setzt man nicht den Buchstaben ß, sondern SS; also *Großstadt* und *GROSSSTADT*. Aus dem Lateinischen kennen wir die Ligatur *œ* bei *hors d'œuvre*, *æ* bei *Mediävazliffen*. So wie die Sprache lebt, leben eben auch ihre Zeichen.

## Und heute?

Obwohl die Fächer in den Setzkästen der Unicode-Zeichenbelegung im Computer weichen mussten, hielten sich die Ligaturen bis ins moderne Schriftschaffen. Es gibt nun keine technische Notwendigkeit mehr, es handelt sich einzig um ein ästhetisches Problem. Wer sie nicht einsetzt, macht keine Fehler. Welche Regeln galten im Bleisatz? Li-



Als einziger Buchstabe benötigt das f beim Auslauf des Bogens Platz. Im Bleisatz drohte der Überhang abzubringen, wenn der folgende Buchstabe an der gleichen Stelle Platz benötigte. Das war bei f, i und l gegeben. So kamen die Ligaturen ff, fl und fi zustande. fb, fh und fk kommen weniger häufig vor und wurden damals nicht berücksichtigt.



Meridien, Times und Fago: Die Gestalter gehen mit Ligaturen anders um. Bei einer Serifenlosen ist der Bogen des kleinen f nicht so ausgeprägt vorhanden.

findig

Adobe Garamond mit fi-Ligatur, mit 27 Einheiten gesperrt: Die Ligatur bleibt erhalten (InDesign).

findig

Adobe Garamond mit fi-Ligatur, mit 28 Einheiten gesperrt: Die Ligatur wird durch zwei Buchstaben ersetzt.

findig

Adobe Garamond mit erzwungener fi-Ligatur, mit 100 Einheiten gesperrt. Das Wort sieht unausgeglichener aus.

■ Pfister

■ Pfister

Das neue Logo von Möbel Pfister mit Ligatur. Das ausladende P und die folgende Ligatur bilden ein unausgeglichenes Wort.

Ein anderer Ansatz ohne Ligatur mit kleinerem P-Bogen und ausgeglicheneren Zwischenräumen. Welche Variante wirkt besser und ist schneller erkennbar?

fl	fl	<i>fl</i>	<i>fl</i>
fi	fi	<i>fi</i>	<i>fi</i>
ffl	ffl	<i>ffl</i>	<i>ffl</i>
ffi	ffi	<i>ffi</i>	<i>ffi</i>
ft	ft	<i>ft</i>	<i>ft</i>
fft	fft	<i>fft</i>	<i>fft</i>
fh	fh	<i>fh</i>	<i>fh</i>
fj	fj	<i>fj</i>	<i>fj</i>
fb	fb	<i>fb</i>	<i>fb</i>
fk	fk	<i>fk</i>	<i>fk</i>
ffb	ffb	<i>ffb</i>	<i>ffb</i>
ffh	ffh	<i>ffh</i>	<i>ffh</i>
ffj	ffj	<i>ffj</i>	<i>ffj</i>
ffk	ffk	<i>ffk</i>	<i>ffk</i>

Bei der Linotype-OpenType-Schrift Agilita sind ausser den üblichen Ligaturen noch weitere vorhanden. Links die Agilita Regular mit und ohne Ligaturen, rechts die Agilita Italic mit und ohne Ligaturen.

gaturen setzte man nicht in der Fuge von zusammengesetzten Wörtern. Bei *Auflage*, *Auffahrt*, *höflich* oder *Impf- fragen* durften keine Ligaturen gesetzt werden. Bei *finden* oder *fliessen* war eine Ligatur geboten. Wenn man die Wörter spationierte (Buchstabenzwischenräume vergrössern), dann wurden die Ligaturen in ihre Einzelbuchstaben aufgelöst.

Was ist davon in der heutigen Zeit noch gültig? Die Programmautomatismen machen keinen Unterschied zwischen einfachen und zusammengesetzten Wörtern: *infiziert*, *Stofffigur*, *Starrkrampfimpfung*, *auffliegen*, *effizient* – Ligaturen werden immer eingesetzt, wo die Kombinationen vorkommen. Zudem hat man nicht automatisch in allen Schriften die gleichen Ligaturen zur Verfügung. Es ist nicht logisch, eine Ligatur für *fi* zu schaffen, für *fü* nicht. *fl* gibt es als Ligatur, *fh* nicht. Es stecken sehr viele Inkonsistenzen im Schaffen von Ligaturen. Seit der Rechtschreibreform gibt es im

Deutschen wieder drei *f*, zum Beispiel bei *Schiffahrt*. Für diese Kombinationen gibt es keine Ligaturen, da solche Wörter immer zusammengesetzt sind. Für die Lebendigkeit des Schriftbildes mag in einzelnen Schriftschnitten und bei Einzelfällen eine Ligatur schöner sein als zwei einzelne Buchstaben. Vor allem dann, wenn die Schriftgrösse das Erkennen einer Ligatur zulässt. Als Beispiel nenne ich das Einrichtungshaus Möbel Pfister, welches sein Logo mit einer Ligatur schmückt. Im Laufertext bei Magazinen und Mengensatztext kann man Ligaturen einsetzen oder auch nicht. Sie bringen weder eine schnellere Erkennbarkeit der Zeichen, noch führen sie zu besserer Leserlichkeit. Ligaturen sind eine reine Typo-Liebhaberei der Schriftdesigner und Schriftenhäuser, genauso einzustufen wie Schwungbuchstaben bei Schreibschriften wie der Zapfino oder alternative Zeichen bei der Unit, wo es **a** und **ɑ** gibt: Nice to have and nobody cares. ■

Stofflappen  
 Stoffflappen  
 Starrkrampfimpfung  
 Starrkrampfimpfung  
 Sumpffieber  
 Sumpffieber  
 Kauflust  
 Kauflust  
 geschafft  
 geschafft  
 Kampfflieger  
 Kampfflieger  
 Schiffahrt  
 Schiffahrt

Ligaturen (im roten Text) beeinflussen die Leserlichkeit eines Textes kaum, weil nicht einzelne Buchstaben, sondern ganze Wortbilder (Sakkaden) als Lesesprünge aufgenommen werden. Bei auffälligen Wörtern wie bei Titeln sollte man Ligaturen mit Bedacht einsetzen. Hier kann eine Ligatur optisch reizvoll sein. Im Laufertext, bei einer Grösse um 9 Punkt, ist der Nutzen bezüglich Leserlichkeit gering. Wo die Ligaturen dazu führen, Silben falsch zusammenzuziehen, sollten sie nicht eingesetzt werden. Mit einer Ligatur liest man beispielsweise *Starrkram* | *pfimpfung* oder *Kau* | *flust*.

In Handschriften wie der Rooster dienen Ligaturen oder Schwungbuchstaben dazu, das Schriftbild lebendiger und weniger stereotyp erscheinen zu lassen.

für für  
 Auto Auto

Tiefflug  
 Tiefflug  
 Tiefflug

Die Schrift Soho, oben mit *ffl*-Ligatur, in der Mitte mit *fl*-Ligatur, unten ohne Ligatur. Nach alten Bleisatzregeln wäre die mittlere Variante die richtige. Heute schaut da niemand mehr so genau hin.